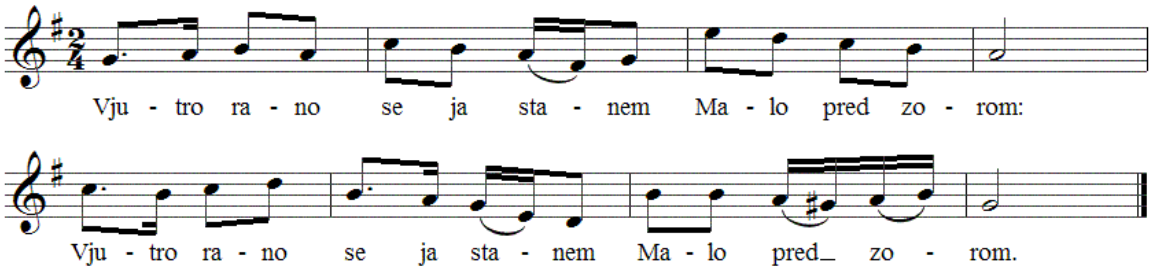
1938: Österreichisches Hymnendebakel hat den „Anschluss“ vorbereitet!

Die deutsche Hymne ist von Haydn. Richtig oder falsch?

Deutschland hat uns „unsere“ Hymne „gestohlen“, aber mit einiger Schadenfreude können wir vermerken: Sie ist nur teilweise von Joseph Haydn! Sie stammt aus der „guten alten Zeit“, als wir – bis 1806 – noch dem „Heiligen Römischen Kaiserreich deutscher Nation“ angehörten. Dem letzten Kaiser dieses Staatengebildes – Franz II., als österreichischer Kaiser von 1804 bis 1835 Franz I. genannt – galt Haydns „Kaiserlied“. Die charakteristischen Anfangstakte des Kaiserliedes – nun der deutschen Hymne – gehen allerdings auf das schöne kroatische Lied „ (V) Jutro rano se ja stanem“ zurück.



Haydns schuf die daraus entwickelte Hymnenmelodie im Jahre 1797 – damals galt es ja auch, den antimonarchistischen Franzosen ein kräftiges Symbol entgegenzusetzen. Mit wechselnden Texten wurde das Kaiserlied als „Volkshymne“ zu des (österreichischen) Kaisers Ehren gesungen. Aber schon 1841 hat August Heinrich Hoffmann von Fallersleben[1] sich der Melodie im Namen der Deutschen „bemächtigt“, und 1922 wurde dieses „Deutschlandlied“ zur offiziellen deutschen Hymne erklärt.

Das nach dem ersten Weltkrieg verbliebene Rest-Österreich, in dem man überwiegend nur mehr Deutsch sprach und das sich deshalb ohne oder mit Nebenabsichten Deutsch-Österreich nannte, konnte sich aber von der vertrauten Melodie nicht trennen. Versuche, eine neue österreichische Hymne

[1] August Heinrich Hoffmann von Fallersleben (1798-1874), deutscher Schriftsteller

in Umlauf zu setzen, scheiterten. 1920 schufen z.B. Karl Renner[2] und Wilhelm Kienzl[3] eine neue Hymne[4], den vordersten Platz im Hymnen-Beliebtheits-Ranking nahm aber Ottokar Kernstock[5] mit einem neuen Text auf die alte Melodie ein:

> Sei gesegnet ohne Ende, / Heimaterde wunderhold!
> Freundlich schmücken dein Gelände / Tannengrün und Ährengold.
> Deutsche Arbeit ernst und ehrlich, / Deutsche Liebe zart und weich -
> Vaterland, wie bist du herrlich, / Gott mit dir, mein Österreich!

War der „Anschluss“ im Jahre 1938 mit diesem Text und dieser Melodie eigentlich nicht schon vollzogen? Ottokar Kernstock wird von übereifrigen Gegnern des Nationalsozialismus geächtet, sein Name musste deshalb von so manchem österreichischen Straßenschild verschwinden. Er ist allerdings schon 1928 gestorben. Wir wissen, dass zum Beispiel Kardinal Innitzer, Karl Renner und viele andere ihren Landsleuten 1938 empfahlen, für den „Anschluss“ Österreichs an Deutschland zu stimmen. Ihre Vorbehalte – solche äußerten sich meist in „Nebensätzen“ – wurden natürlich von der Nazi-Anschluss-Propaganda totgeschwiegen.

1938 kannte jeder Österreicher die Haydn-Melodie seit seiner Kindheit und konnte problemlos mit den deutschen Invasoren mitsingen. Das nicht zu tun, konnte lebensgefährlich werden. Der musikalische Anschluss fiel leichter als alles andere.

Die österreichische Hymne ist von Mozart. Richtig oder falsch?

Nach 1945 musste man sich in Österreich auf Hymnensuche machen, denn jeglicher – auch der musikalische – Anschluss war nun definitiv unmöglich geworden. Jedes Kind hat früher gelernt, dass die österreichische Bundes-hymne von Mozart sei. Mozart ist nicht im damaligen Österreich geboren, sondern in Salzburg, das – so wie damals Österreich – zwar unter der Hoheit

[2] Karl Renner (1870-1950; 1945-1950 österr. Bundespräsident)
[3] Wilhem Kienzl (1857-1941), österr. Komponist; bekanntestes Werk ist die Oper „Der Evangelimann“
4 Deutschösterreich, du herrliches Land, wir lieben dich! (1920)
[5] Ottokar Kernstock (1848-1928); österr. Theologe und Dichter

des „Heiligen Römischen Reichs deutscher Nation“[6] stand, aber nicht zu Österreich gehörte. Aber dann ist Mozart nach Wien gegangen. Damit wären wir ja gerettet – nicht ein Salzburger oder gar ein Deutscher hätte unsere neue Hymne komponiert, sondern der österreichische Mozart – dessen Vater übrigens aus Augsburg gekommen ist …

In Wien ist Mozart Mitglied der so genannten →„Freimaurer“ geworden. Mehrere Werke Mozarts sind dieser Gemeinschaft gewidmet. Die Melodie unserer heutigen Hymne hatte sich als Abschluss der letzten Mozartschen Freimaurer-Kantate[7] (KV 623) erhalten. Es ist diese die letzte von Mozart abgeschlossene Komposition. Weil die Manuskript-Notenschrift des Schlussliedes sich jedoch vom Rest der Kantate unterscheidet, beschäftigte sich die Musikwissenschaft mit dem Fall und kam zum Schluss, einer von Mozarts Freimaurer-Logenbrüdern, nämlich der sonst gänzlich unbekannte „Claviermeister“ Johann Holzer, müsse der wahre Komponist unserer Hymnen-Melodie sein, nicht Mozart. Enttäuscht?

- Information zum Thema Hymne: Klangwelt-Weltklang, Band II
  Ausgezeichnete und überkomplette Informationen auf WIKIPEDIA:
  http://de.wikipedia.org/wiki/%C3%96sterreichische_Kaiserhymnen#Die_Volkshymne_und_das_Ende_des_Kaiserreichs
  http://de.wikipedia.org/wiki/Deutschlandlied#Weiterf.C3.BChrende_Informationen
  http://de.wikipedia.org/wiki/Land_der_Berge,_Land_am_Strome

6 Mit dem Reichsdeputationshauptschluss erlosch die weltliche Herrschaft der Erzbischöfe von Salzburg. 1803 kam Salzburg als säkularisiertes Kurfürstentum vereint mit Freising und Passau an den Großherzog Ferdinand III. von Toskana; 1805 wurde es zusammen mit Berchtesgaden dem neuen Kaiserreich Österreich zugeschlagen; 1810 wurde es wieder Teil von Bayern. 1816 (nach dem Wiener Kongress) fiel Salzburg … an Österreich. Der größte Teil wurde dabei an Oberösterreich … angegliedert. Der Landesname Salzburg verschwand so von der Landkarte. 1850 wurde der oberösterreichische Teil von Salzburg aber wieder ein selbstständiges österreichisches Kronland im Rang eines Herzogtums und erhielt eine Statthalterei. (Wikipedia)

7 Die letzte vollendete Komposition Mozarts, "Eine kleine Freimaurer-Kantate": (K.-V. 623), komponiert 1791 anlässlich der Eröffnung des neuen Tempels der Loge "Zur (neu)gekrönten Hoffnung", schließt mit dem von fremder (Holzers) Hand hinzugefügten „Kettenlied“ "Brüder, reicht die Hand zum Bunde".